

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halb-jährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und ge-bruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtslicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. März d. J. die Auflassung der Staatsdepositenkasse in ihrer bisherigen Stellung als Staatshauptkasse und die Bestellung einer zweiten Abtheilung der Staatszentralkasse für die dormaligen Geschäfte der Staatsdepositenkasse zu genehmigen geruht.

Im Grunde dieser neuen Einrichtung gehen die dormaligen Geschäfte der Staatsdepositenkasse mit 1. Mai 1865 an die zweite Abtheilung der Staatszentralkasse als Depositenkasse über.

Das hohe k. k. Handelsministerium hat laut Erlasses vom 28. März d. J., Z. 3808, dem Oeswald Prodnigg, Defonomiebeamten zu Ratschach in Krain, auf die Erfindung einer Säemaschine zur breitwürfigen Saat, sowie zur Stufen- und Reihen-saat ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt. — Was mit dem Beifügen hienit bekannt gemacht wird, daß die Privilegiums-beschreibung, deren Geheimhaltung nicht angefocht wurde, sich im k. k. Privilegien-Archive zu Jedermanns Einsicht in Aufbewahrung befindet.

k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 13. April 1865.

Nichtamtlicher Theil.

Für die Nothleidenden Inner-Krains sind in der Zeit vom 9. April l. J. bis zum heutigen Tage von den nachbenannten Gebern, denen hienit der Dank ausgedrückt wird, nachstehende Spenden eingegangen:

- | | | |
|--|----------|-----|
| 1. Durch die Direktion der k. k. a. h. Privat-Familien-Fondskasse in Wien: | fl. | kr. |
| a) Der von Seiner Majestät dem Kaiser gespendete Betrag von | fl. 4000 | — |
| b) Die Spende Ihrer Maj. der Kaiserin Karoline Auguste mit | 1000 | — |
| c) Die Spende Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherz. Franz Karl mit | 2000 | — |
| d) Die Spende Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherz. Albrecht mit | 200 | — |
| e) Von bisher unbekannter hoher Hand der Betrag von | 200 | — |
| Zusammen | 7400 | — |
| 2. Durch das k. k. Bezirksamt Radmannsdorf: | | |
| a) Der Sammlungsertrag der Pfarre Belbes mit | fl. 7.— | — |
| b) Der Sammlungsertrag der Pfarre Obergörjach mit | 14.— | — |
| c) Der Sammlungsertrag der Pfarre Dobrova mit | 54.— | — |
| d) Der Sammlungsertrag der Pfarre Radmannsdorf mit | 6.25 | — |
| e) Der Sammlungsertrag der Pfarre Lengensfeld mit | 1.— | — |
| f) Der Sammlungsertrag der Pfarre Aßling mit | 3.— | — |
| g) Der Sammlungsertrag der Pfarre Weissenfels mit | 3.18 | — |
| Zusammen | 88 | 43 |

- | | | |
|---|----------|-----|
| 3. Durch das k. k. Bezirksamt Kronau der vom Gemeinde-Vorstande in Kronau übergebene Sammlungsertrag mit | fl. | kr. |
| 4. Durch das k. k. Bezirksamt Radmannsdorf: | 37 | — |
| a) Der Sammlungsertrag der Pfarre Mitterdorf mit | 16.— | — |
| b) Der Sammlungsertrag der Pfarre Wocheiner-Bellach mit | 13.— | — |
| Zusammen | 29 | — |
| 5. Durch das k. k. Bezirksamt Egg der Ertrag einer unter den Beamten und Dienern des k. k. Bezirks- und Steueramtes, dann in den Gemeinden Jauchen, Lustthal, Dousto, Pesh, Oberfeld, Moräutisch, Trojana, Stogovik, Lukovik, Cemseni, St. Oswald und Podreče veranstalteten Sammlung, sowie die Beiträge des hochw. Herrn Pfarrers Rajetan Huber und des Herrn Jakob Kocovar, zusammen mit | 23 | 49 |
| 6. Durch das k. k. Bezirksamt Tschernembl: | | |
| a) Der Sammlungsertrag der Gemeinde Adleschitsch mit | fl. 6.20 | — |
| b) Der Beitrag des hochw. Pfarrers A. Kraschovik von Adleschitsch mit | 5.— | — |
| c) Ertrag einer in der Pfarre Stockendorf eingeleiteten Sammlung mit | 2.83 | — |
| d) Der auf gleiche Art in der Pfarre Altemarkt erzielte Betrag mit | 5.10 | — |
| e) Der Betrag des hochw. Herrn Pfarrers Mersel mit | 2.— | — |
| f) Der Betrag des hochw. Herrn Pfarrers Ignaz Dkorn mit | 1.— | — |
| Zusammen | 22 | 13 |
| 7. Durch die Redaktion der „Novice“ von den in Nr. 15 dieses Blattes veröffentlichten Wohlthätern | 56 | 40 |
| 8. Vom Herrn Gustav Grafen Auersperg, Besitzer der Herrschaft Motritz, | 20 | — |
| 9. Durch das k. k. Bezirksamt Umgebung Laibach der in der Gemeinde Bresovitz eingegangene Sammlungsertrag mit | 19 | 38 |
| 10. Durch das k. k. Bezirksamt Sittich: | | |
| a) Der Sammlungsertrag der Pfarre St. Veit mit | fl. 30.— | — |
| b) Der Sammlungsertrag der Pfarre Sittich mit | 22.— | — |
| c) Der Sammlungsertrag der Pfarre Weixelburg mit | 16.30 | — |
| d) Der Sammlungsertrag der Pfarre Pollitz mit | 11.— | — |
| e) Der Sammlungsertrag der Pfarre Obergurk mit | 13.— | — |
| Zusammen | 92 | 30 |
| Zusammen | 7808 | 13 |
- Siezu:
Der in den Nrn. 58, 64, 71, 77 und 83 der „Laibacher Zeitung“ ausgewiesene Betrag mit 7608 43½
2 Fünffranks und 3 Silberzwanziger
ergibt sich der Gesamtbetrag von 15416 56½
2 Fünffranks und 3 Silberzwanziger.
Vom k. k. Landes-Präsidium Laibach am 15. April 1865.

Laibach, 17. April.

Alle politischen Nachrichten treten vor der Einen, hochwichtigen Kunde zurück: Richmond und Petersburg sind in den Händen der Nordstaaten, die Sezession ist besiegt, der Bürgerkrieg in Amerika zu Ende!

Gerade vier Jahre sind es, seit der erste Kanonenschuß bei Fort Sumter fiel. Wie viel blutige Schlachten sind während dieser Zeit geschlagen worden, wie viel Menschenleben sind zu Grunde gegangen, welche Summen hat der ungeheure Krieg verschlungen, wie viele Schöpfungen des Friedens hat er vernichtet! Aber nicht Amerika allein fühlte die Geißel des Krieges, Europa ächtzte unter dem Drucke, den die Baumwollkrise, die Stockung im Seehandel ausübte. Selbst bis in die Alpenhöhlen unseres Krain reichte der Einfluß des amerikanischen Bürgerkrieges und die Geschäftsstockung im kleinen Neumarkt ist zum Theil Folge desselben.

Wäre die Sache, für welche die Konföderation mit so zäher Konsequenz einstand, nicht eine so schlechte verwerfliche gewesen, man würde ihren Muth, ihre Ausdauer bewundern und schätzen; aber daß für die Sklaverei so viel Blut geflossen, das muß den Freund der Freiheit tief schmerzen. Um so freudiger verzeichnen wir die Siegesbotschaft. Er ist theuer erlauft, der Sieg, aber er ist endlich doch errungen. Ein edles Prinzip ist zur Geltung gelangt. Die fünf Millionen zu Lastthieren erniedrigte Menschen, welche die Konföderation als Waare, als Sache behandeln wollte, sind mit dem Falle Richmonds aus Sklaven zu freien Arbeitern gemacht. Die Menschlichkeit hat gesiegt über die Barbarei.

Doch nicht in dieser Beziehung allein ist der Sieg der Union als größtes politisches Ereigniß unserer Tage anzusehen; große weittragende politische Folgen werden sich daran knüpfen, Folgen, die auch für Europa sehr bedeutungsvoll werden können. Es gab eine Zeit, wo die Amerikaner sich damit brüsteten, mehr Rauffahrtsschiffe zu besitzen, als irgend ein anderes Volk; mehr Land jährlich der Wildniß abzugewinnen, mehr Städte, Kirchen, Schulen und Eisenbahnen zu bauen, als andere Länder aufzuweisen vermochten. Der Bürgerkrieg hat aber ein trauriges Wunder geschaffen. Eine neue militärische Nation erster Größe hat sich im Laufe von vier Jahren gebildet. Sie besitzt alles, was Ruhm und Glend erwerben kann, Führer zu Land und zur See von Fähigkeiten und Ruf, Heere, die aus Veteranen gebildet sind, die weittragendsten Waffen, gepanzerte Fregatten und unangreifbare Monitors. Nach dem gewöhnlichen europäischen Maßstabe gemessen, ist Amerika jetzt erst groß geworden, denn es vermag seine Geschichte fortan mit Blut zu schreiben. Auch besteht kein Zweifel, daß es solches thun wird. Das amerikanische Volk wird nicht eher sich zur Ruhe geben, als bis es gezeigt hat, daß es ebenfogut mit Erfolg auswärtige Kriege wie Bürgerkriege zu führen vermag.

Wir legen keinen Werth, bemerkt die „Presse“ sehr richtig, auf die halb friedfertig lautenden Worte des Ministers Seward. Er will Canada unbehelligt lassen, falls England gerecht ist, und er will eine Politik der Nicht-Intervention befolgen, falls das Volk nicht eine andere Politik fordern sollte. Aber wir möchten zehn gegen eins wetten, daß das Volk ein Gelüste nach Interventionen an den Tag legen wird, und wir halten es für ausgemacht, daß es England, thue es was es wolle, nie gelingen kann, so gerecht zu sein, wie es die Vereinigten Staaten verlangen.

Bis Canada glücklich verloren gegangen, wird sich England nicht erleichtert fühlen, und Frankreich nicht, bis sein letzter Soldat aus Mexiko heimgekehrt sein wird. Wie aber der Kaiser Napoleon es beginnen soll, Truppen aus jenem Lande zurückzuziehen, ist

nicht leicht mit den vorausichtlich eintretenden Ereignissen in Einklang zu bringen. Unzweifelhaft wird der den Amerikanern so eigene abenteuernde Geist Soldaten der südlichen wie der nördlichen Heere in das Quarantäne Lager treiben. Haben sie Erfolge, so werden sie noch mehr ihrer Gefährten unter die republikanische Fahne locken; haben sie keine, so wird der nationale Ehrgeiz, ihre Landsleute nicht von Europäern schlagen zu lassen, ihnen noch größere Zugänge verschaffen. Dann tritt für den Beherrscher Frankreichs das gefährlichste Dilemma ein, welches ihm bisher auf seinem glücklichen Pfade begegnete. Er vermag nicht, seine Truppen, als ihrer Aufgabe nicht gewachsen, zurückzuziehen; aber wenn er nun ihre Zahl auch verdoppelt und vervierfacht, wo ist die Garantie, daß sie dann derselben genügen können?

Keine Niederlage, welche Frankreich erleiden könnte, würde seiner Dynastie so gefährlich werden, wie eine Niederlage in Mexiko.

Der neue Zolltarif und die Montan-Industrie.

Laibach, 17. April.

Gleich nach Beendigung der Debatte über die beiden Budgets dürfte das Abgeordnetenhaus zur Verathung des neuen Zolltarifes schreiten. Die Frist dazu ist eine sehr kurze; denn schon am 1. Juli soll der französische Zollvertrag in's Leben treten, und muß bis dahin die Vertretung Oesterreichs über den neuen Tarif sich ausgesprochen haben. Es ist daher Aufgabe der Industriellen und Handelskammern sich zu äußern, ihre Anträge zu stellen, ihre Wünsche bekannt zu geben. Namentlich muß dieß geschehen in Bezug auf die Montan-Industrie, denn gerade hier enthält der neue Tarif Abweichungen von dem bisherigen, die nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Die Handelskammern Kärntens und Steiermarks sind auch schon in voller Thätigkeit, ihre Ansicht über die die Montan-Industrie betreffenden Sätze des Tarifes auszusprechen; wir hoffen, daß unsere Handelskammer es ebenfalls thun und die ohnehin darniederliegende Montan-Industrie Krain's vor ferneren Schaden zu hüten suchen wird.

Wir lassen im Nachstehenden die, in dem Entwurf eines allgemeinen österreichischen Zolltarifes enthaltenen, die Montan-Industrie betreffenden Tariffsätze folgen, um die Eisen- und Blei-Industrie damit bekannt zu machen und zur Verlautbarung ihrer Ansichten zu veranlassen.

31 a. Bleiweiß, Bleizucker, kohlensaures Bleioxyd, Mennig — fl. 50 fr.

32 a. Eisen rohes, auch altes gebrochenes, Eisenabfälle, Eisenfeile, Hammerschlag — fl. 40 fr.

b. Eisen gefrischtes (d. i. geschmiedetes und gewalztes) in Stäben, nicht faconnirtes, auch Luppen-eisen, dann Eisenbahnschienen und Stahl, d. i. Roh- und Cement-, Guß- und raffinirter Stahl, nicht faconnirt 1 fl. 50 fr.

Flacheisen mehr als 7 Wiener Zoll breit werden als Eisenblech, runde Eisen- und Stahlstäbe, weniger als 2 Wiener Linien im Durchmesser, als Draht behandelt.

C. 1. Eisenblech schwarzes (auch Eck- und Winkelblech), Stahlblech, rohes, Stahlplatten, rohe (unpolirte), Eisendraht, unpolirt, dann

2. Eisen und Stahl in Stäben, faconnirt (d. i. in einer für den Gebrauch vorgerichteten Form ausgeschmiedete oder gewalzte Stäbe), Radtranzisen (Thres), Eisenbahnschienen aus Stahl, roh vorgeschmiedete Maschinen- und Wagenbestandtheile (Achsen und dgl.), soferne dergleichen Bestandtheile einzeln einen Zentner und darüber wiegen, Pflugshareisen, Anker, Anker- und Schiffsketten 2 fl. 50 fr.

d. Eisenblech und Eisenplatten, polirt, gefirnißt, verzinkt (Weißblech), verzinkt, oder mit Blei überzogen, Stahlblech und Stahlplatten, abgeschliffen, polirt, Eisendraht (polirt und unpolirt), auch Stahlsaiten, dann schmiedeeiserne Röhren 4 fl.

e. Eisenguß, grober (d. i. Kessel, Defen, Platten, Räder, Röhren, Rösle, das Stück im Gewichte von mehr als 25 Pfund, und Maschinentheile, das Stück im Gewichte von mehr als 100 Pfund) — fl. 75 fr.

33 b. Blei, rohes (in Blöcken, Mulden u., auch alt, gebrochen, und in Abfällen, Hartblei, Schriftgießmetall), dann Bleiasche — fl. 75 fr.

d. 1. Blei, gegossenes (als Kesseln, Röhren, Platten, Kugeln, Schrote und dgl.), auch gerolltes und gezogenes Blei, Buchdrucker-Lettern, Stereotyp-Platten 2 fl. 50 fr.

56 a. Eisenwaaren, gemeine, darunter 2. Aexte (Hacken), Sägen, Sensen, Sicheln, Futterkingen, Feilen 4 fl. 50 fr.

b. Feine, darunter

4. Waffen und Waffenbestandtheile mit Ausnahme der Gewehre aller Art 12 fl.

c. Gewehre aller Art 15 fl.

58 b) Personenwagen, ohne Leder- oder Polsterarbeit 1 Stück 15 fl.;

e) Personenwagen mit Leder- oder Polsterarbeit 1 Stück 75 fl.;

d) Eisenbahnwagen 1 Stück 300 fl.

59 b) Eisene und Dampfschiffe per Tonne (20 Zollcentner) Tragfähigkeit 5 fl.

61. Maschinen, d. i. alle Maschinen und Maschinenbestandtheile, aus unedlen nicht vergoldeten oder versilberten Metallen allein, oder in Verbindung mit Nebenbestandtheilen aus anderen Materialien, insoferne diese Verbindungen nicht unter die kurzen Waaren fallen, und zwar, je nachdem der dem Gewichte nach überwiegende Bestandtheil besteht:

a) aus Gußeisen per 1 Ztr. 2 fl.;

b) aus Schmiedeeisen 4 fl.;

c) aus nicht besonders benannten unedlen Metallen 6 fl.

2. Unter Maschinen sind auch Lokomotive, Tender und Dampfessel begriffen. Als Maschinenbestandtheile sind nur solche Gegenstände zu verzollen, welche der Zollpflichtige als Maschinen erklärt und die ohne Verbindung mit anderen Bestandtheilen und ohne Triebkraft keinen selbstständigen Gebrauch zulassen, z. B. Spindeln, exzentrische oder Zahnräder Dampfzylinder.

3. Bei dem Bezug von Maschinen und Maschinenbestandtheilen wird inländischen Fabrikanten und Transportsunternehmungen, welche sie als Hilfsmittel zu ihrem Gewerbetriebe, und Gutsbesitzern, welche sie zu Ackerbauzwecken benötigen, nach Maß der Neuheit der betreffenden Maschinen oder ihrer einzelnen Bestandtheile und der Wichtigkeit der letzteren, vom Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Handelsministerium eine Zollermäßigung zugestanden werden, welche aber in keinem Falle mehr als ein Drittel des gesetzlichen Zolles betragen wird.

Oesterreich.

Aus Cattaro vom 10. d. schreibt man: „Am 7. d. begab sich eine aus vier Mann Finanzwache bestehende, von nur einem Militär assistirte Patrouille in einer Barke bis zum Fuße des am Dorfe Dobrota sich steil erhebenden Montenegriener Gebirges und hatte kaum festen Fuß gefaßt, als sie auf eine aus etwa zehn Individuen, zum Theile aus Weibern, bestehende Montenegriener-Schwärzbande stieß, welche eine Partie Zucker und Kaffee, geschmuggelte Waare, führte. Es entspann sich sofort ein Kampf. Ein Mann von der Patrouille schoß sein Gewehr ab, fehlte und ward in demselben Augenblicke durch einen Pistolenschuß niedergestreckt. Die übrigen Finanzwächter zogen sich zurück. Die Czernagorzen waren alsbald in den steilen Bergschichten verschwunden. Die hiesige politische Behörde zeigte diesen Vorfall sogleich dem Fürsten Nikolaus mit der Bitte an, sich der Sache anzunehmen und die Eruirung des Mörders zu veranlassen. In der That kam gestern der Adjutant des Fürsten, Zega, herab, um der Behörde die Theilnahme des Fürsten zuzufügen.“

Zemberg, 12. April. Aus allen Theilen Galizien laufen nunmehr Trauerbotschaften über die fürchterlichen Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen angerichtet haben, ein. Am meisten wurde der Czorkower Kreis und in diesem namentlich der Mielnicaer Bezirk, in welchem alle Flüsse und Bäche zu einer noch nie gesehenen Höhe anwuchsen, heimgesucht.

Ausland.

Berlin. Die „Provinzial-Korrespondenz“ und nach ihr die „Kreuzzeitung“ und andere Blätter bringen folgende Meldung:

„Se. Majestät der König hat die Verlegung der Hauptstation der preussischen Marine in der Ostsee von Danzig nach Kiel befohlen. Diese Schritte dürften nach allen Seiten hin den festen Willen Preußens bekunden, seine naturgemäße und nothwendige Stellung zu den Herzogthümern auch klar und bestimmt zu nehmen. Etwas Befremdliches oder Ueberraschendes aber wird in jenem Entschlusse unserer Regierung um so weniger gefunden werden können, als die Verlegung Kiels als preussischer Kriegshafen zu denjenigen ganz unerlässlichen Forderungen (!) gehört, welche Preußen bei der schließlichen Entscheidung über die Herzogthümer — welcher Art diese auch sein möge — unter allen Umständen aufrecht erhalten muß. Die Annahme, daß dieser Schritt auf Schwierigkeiten stoßen könne, ist daher ohne Bedeutung.“ (!)

Von dieser peremptorischen Erklärung läßt sich sicher nicht sagen: „Dunkel ist der Rede Sinn!“ Er ist vielmehr klar und unzweideutig.

— 14. April. Die Anfrage Oesterreichs rückfichtlich des Kieler Hafens hat hier ihren Eindruck nicht verfehlt. Die österreichische Regierung hat Aufklärungen verlangt, was etwa die Rede des Kriegsministers und die von den offiziellen Blättern gegebenen Nachrichten zu bedeuten hätten.

Es hat diese Anfrage zu einer diplomatischen Korrespondenz geführt. Man glaubt in hiesigen offiziellen Kreisen, daß sich auch diese Controverse auf amikalem Wege werde beenden lassen. Die österreichische Regierung macht jedoch mit allem Nachdruck ihr Mitbesitzungsrecht geltend; die preussische ist weit entfernt, dies in Abrede zu stellen, aber sie macht ihrerseits auch das ihrige geltend und da ihr nun ebenso wie der österreichischen das Besatzungsrecht steht, so glaubt sie im Rechte zu sein, ihre Schiffe in den Kieler Hafen zu legen. Die österreichische Regierung hingegen weist darauf hin, daß überhaupt zu viele Truppen in Schleswig-Holstein liegen, daß das preussische Occupationskorps sehr leicht um die Hälfte oder wenigstens um ein Drittel verringert werden könnte, daß dadurch den Ländern eine geringere Last erwachsen und Ueberschüsse entstehen würden, welche auch Oesterreich zu Gute kämen. Also weit entfernt, die Occupationstruppen noch durch eine Seemacht zu vermehren, sollte man auch die Besatzung an Landtruppen verringern. Oesterreich, sagt man, lasse sogar durchblicken, daß für den Fall, daß Preußen in Kiel eine Flottenstation errichten wolle, auch Oesterreich genöthigt wäre, einen Theil seiner noch in der Nordsee befindlichen Schiffe dahin abgehen zu lassen.

Kiel, 14. April. Die „Kieler Ztg.“ vernimmt, es werde hier ein Comité gebildet zur Einleitung eines Eisenbahnprojektes von Kiel über Eckernförde nach Flensburg.

Paris, 12. April. Das von Herrn Rouber in offener Kammer Sitzung feierlich angekündigte mexikanische Anlehen ist natürlich das Hauptereigniß für die Bank- und Börsenwelt. Es soll in 500.000 Obligationen zu 340 Francs, die jährlich 30 Francs Zinsen tragen und innerhalb 50 Jahren zu 500 zurückgezahlt werden, ausgegeben werden. Sehr brillant! Dazu soll noch gar eine Lotterie mit dem kolossalen Haupttreffer von 500.000 Francs kommen. Da hilft kein Widerstreben; die Obligationen werden unter solch' hohen Auspizien und verlockenden Aussichten im Sturm genommen werden.

— 15. April. Einige Krankheitsfälle im dienstlichen Personal der Kaiserin veranlaßten ihren Umzug in das Elysée Bourbon. Drouin hat anlässlich des Todes Cobden's eine Condolenz-Depesche an die französische Gesandtschaft in London gerichtet. Im Senate zu Madrid hat die Regierung Ankünfte über die Unruhen ertheilt; der am Schlagfluß verstorbenen Unterrichtsminister Galiano ist derselbe, welcher die Absetzung des Professors Castelar begehrt. Algier'sche Blätter berichten über Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers, der in Dran landen, Algier und Philippville besuchen und hierauf in Gesellschaft Abd-el-Kader's die Provinz Konstantine bereisen werde. Der Mundkoch, welcher verpflichtet ist, alle Speisen zu kosten, die dem Kaiser vorgesetzt werden, ist plötzlich gestorben. Der Kaiser wird beim Empfange der Adresse wahrscheinlich die Ernennung Walewsk's zum Kammer-Präsidenten anzeigen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 18. April.

Am Ostersonntage Mittags fand eine besondere Festlichkeit in den Räumen des hiesigen k. l. Landesgerichtes Statt, nämlich die feierliche Uebergabe des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone an den wohlbekannten und geehrten Hilfsämterdirektor Johann Schetina.

Nachdem sich das volle Gremium des Landesgerichtes und städtisch-delegirten Bezirksgerichtes, das Amts- und Dienerpersonale dieser Behörden dann mehrere Freunde des Gefeierten in dem Sitzungssaale versammelt hatten, erschien der Jubilant von dem Herrn Landesgerichts-Präsidenten Dr. Luschin im Saal vor das Bildniß Sr. Majestät des Kaisers geleitet, woselbst der Herr Präsident in einer Ansprache erwähnte, daß schon im gewöhnlichen Menschenleben 40 zurückgelegte Jahre eine mehrfache ernste Bedeutung haben, um wie viel mehr wiegen dann vollendete 40 Jahre eines Beamtenlebens. Glücklicherweise, der an diesen bedeutungsvollen Abschnitt seiner Dienstlaufbahn angekommen, noch glücklicher aber jener Beamte, dem es gelang, diesen Höhepunkt seiner dienstlichen Pilgerreise mit Ehren und Freuden zu erklimmen.

Einen Glücklichen dieser Art begrüßen die Versammelten heute an einem Angehörigen dieses Gerichtshofes, denn: „Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. April d. J. dem Hilfsämterdirektor des Landesgerichtes Laibach Johann Schetina bei seiner angeführten Verlegung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.“

Indem er (Präsident) dieses erhabene Merkmal der kaiserl. Guld und Gnade dem Jubilanten überreiche, und an dessen pflichtgetreue Brust anhefte,

bringe er ihm die gemeinschaftlichen wärmsten Glückwünsche der Versammelten dar, zugleich die Versicherung ausprechend, daß alle Angehörigen des Gerichtshofes in diesem glanzvollen Symbole wahren Verdienstes nicht bloß die Anerkennung einer langjährigen ehrenvollen Laufbahn des Gefeierten erblicken, sondern auch eine mächtige Aufmunterung erhalten zur stets getreuen, unverbrüchlichen und freudigen Pflichterfüllung im Dienste des Allerhöchsten Monarchen, dessen bei jedem Anlasse sich offenbarende Güte, Gerechtigkeit und Milde uns jetzt und immerdar zu dem tiefschmerzhaftesten aber auch innigstempfundenen Herzensrufe begeistert: Lange und in jeglicher Fülle des Glückes lebe Se. Apostolische Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr — Hoch, Hoch und oftmals hoch!!! — in welchen Ausruf die ganze Versammlung mit wiederholtem „Hoch“ lebhaft einstimmte.

Der Substant erwiederte darauf tiefergriffen, daß ihn die seltene Auszeichnung, welche ihm durch die Gnade Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers soeben zu Theil geworden, mit solcher Rührung erfüllte, daß er nicht Worte finde, seinen Dank würdig auszudrücken. — Er könne wohl nur seine stets unwandelbare Treue zum Allerhöchsten Kaiserhause betheuern, das Verdienst jedoch, daß seine Dienstleistungen diese so sehr ehrende Allerhöchste Zufriedenheit erlangten, dürfe er nicht sich allein zurechnen. Er verdanke es auch der Mitwirkung seiner stets fleißigen und treu ergebenen Mitbeamten, sowie der wohlwollenden Nachsicht des hochverehrten Herrn Präsidenten und des gesammten Rathsgremiums. — Dankbar erkenne er dieses Alles auch an, und spreche daher denselben seine tiefgefühlte Verpflichtung aus. Zu den Stufen des Allerhöchsten Thrones aber bringe er mit tiefstem Dankgefühl und mit innig gerührten Herzen dar ein Hoch Sr. Majestät unserem allergnädigsten Kaiser.

Auch in diesen Hochrufen wurde von der Versammlung begeistert eingestimmt.

Der mit der Auszeichnung geschmückte Herr Substant empfing hierauf von dem Herrn Präsidenten und von den einzelnen Theilnehmern dieser Festlichkeit warme persönliche Beglückwünschungen, womit diese erhebende Feier, von der gewiß jeder Anwesende tief ergriffen war, ihren Abschluß fand.

— Gestern Mittag begann auf der hiesigen Schießstätte die Saison mit einem solennen Schießen, eröffnet durch den durchlauchtigsten Protetor der Röhrgeschützengesellschaft, Se. kais. Hoheit Herrn Erzherzog Ernst. Die Schützen beteiligten sich sehr zahlreich, und eine große Menge Freunde derselben wohnte dem Vergnügen bei. Se. kais. Hoheit, welcher zwei tiefe Vierer schoß, gerubte bis halb vier Uhr zu verweilen. Heute wird das Schießen beendet.

— Gestern Abend fand im hiesigen landschaftlichen Theater die von der „Citavnica“ in Gemeinschaft mit dem Turnvereine „Južni Sokol“ zu Gunsten der Nothleidenden in Innerkrain veranstaltete, sehr zahlreich besuchte Benefiz-Abend. Derselbe wurde von der Kapelle des löbl. Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig mit einer trefflich exekutirten Ouverture von Tilit eröffnet, welcher sich in der ersten Abtheilung nach einem von Fr. Tom an gesprochenen Prologe mehrere Gesangsvorträge anreiheten, wovon zwei Lieder und ein Duett von den beiden Frs. Sterger aus Graz und 2 Chöre von Männerchor der Citavnica unter reichlichem Beifalle gesungen wurden. Hierauf folgte die Aufführung eines aus dem Cechischen überfetzten und lokalisirten Schwankes mit Gesang „Bob iz Kranja“ unter Mitwirkung der gegenwärtig am Nationaltheater in Agram engagirten Fr. Milano (Schnarenndorf), welcher sich als dritte Abtheilung die Produktionen des Turnvereines „Južni Sokol“ anschlossen. Derselbe stellte eine Reihe sehr geschmackvoll zusammengestellter und graziöse ausgeführter Gruppen dar, gab hierauf eine kleine Fechtproduktion und formirte zum Schlusse ein mit Hilfe verschiedener Geräthschaften arrangirtes großes Tableau. — Das Erträgniß dieser Wohlthätigkeits-Vorstellung war in Folge der erhöhten Eintrittspreise und bedeutender Ueberzahlungen — eine hochgestellte Person sandte allein 100 fl. — ein sehr beträchtliches, indem, wie wir hören, 648 fl. eingingen. Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Schloßnigg wohnte der ziemlich ausgedehnten Vorstellung bis fast zu Ende bei.

— Die auf Morgen anberaumte Schlussverhandlung in der Klage der Südbahn-Gesellschaft gegen Herrn Friedrich Langer, wegen Ehrenbeleidigung, begangen durch die Presse, ist wieder von Amtswegen auf unbestimmte Zeit verschoben worden, weil zwei Zeugen aus Paris zu kommen verhindert waren. Auch hätte Morgen nicht Dr. Berger, sondern Dr. Vilas als Vertreter der Südbahngesellschaft fungirt.

— Die von mehreren Wiener Blättern gebrachte Nachricht, daß der hier jüngst verstorbene Oberstlieutenant Standeisky der Erzieher des Herzogs von Reichstadt gewesen sei, beruht auf einem Irrthum, da diese Stelle von einem schon früher als

Feldmarschall-Lieutenant verstorbenen Bruder des Benannten einst bekleidet wurde.

— Die Centralbehörde und Handelskammer in Triest sind beauftragt, Entwürfe zu Handelsverträgen mit China, Japan und Siam binnen 4 Wochen anzufertigen und dem Marineministerium einzusenden.

— In der letzten öffentlichen Sitzung der Triester Handelskammer wurde ein Antrag der Börsedeputation, der sich auf die Veranstaltung einer Industrie-Ausstellung in den Sälen des Börsegebäudes bezog, nach einer sehr wenig eingehenden Debatte vertagt. Der Hauptredner dagegen war Herr Costantini und ihm standen einige andere Herren bei. Herr Costantini wandte ein, daß die inländische Industrie sich bereits Wege gesucht habe, auf denen sie exportire. Die Ausfuhr finde in nördlicher Richtung statt und werde durch die in Hamburg bestehenden Exporthäuser, welche den österreichischen Fabrikanten Vorschüsse auf ihre Waaren leisteten, wesentlich erleichtert. Was das Inland an gewerblichen Produkten liefern könne, sei im Ausland so gut wie hier bekannt, und es bedürfe dazu keiner Ausstellung in Triest.

— Aus Klagenfurt, 14. April, wird berichtet: Die gestrige Nummer der „Draupost“ wurde in Folge einer Korrespondenz aus Villach, in welcher das Abgeordneten- und Herrenhaus angegriffen werden, konfiscirt.

Wiener Nachrichten.

Wien, 16. April.

Se. Maj. der Kaiser Ferdinand haben dem Krankeninstitute der Barmherzigen Brüder zu Prag den Betrag von 500 fl. zu spenden geruht.

— Der l. mexikanische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Murphy, ist plötzlich von diesem Posten abberufen worden. Ueber die Motive dieser plötzlichen Abberufung ist so wenig etwas bekannt, als über den Nachfolger, den Herr Murphy erhalten soll.

— Das Oberlandesgericht hat mit Erkenntniß vom 12. d. M. die Berufung des Herrn Eduard Hügel, Eigentümers der „Konstitutionellen Vorstadt-Zeitung“, gegen die vom l. l. Landesgerichte Wien ausgesprochene dreimonatliche Suspension der „Konstitutionellen Vorstadt-Zeitung“ verworfen und das erstgerichtliche Erkenntniß vollinhaltlich bestätigt.

— Die „Herm. Ztg.“ meldet: Wie verlautet, haben Se. Majestät zum Anlaufe von Saatgetreide für nothleidende Siebenbürger dem Herrn Präsidenten des siebenbürgischen Suberniums Grafen Cremnitsche einen Kredit von 80.000 fl. allergnädigst eröffnen zu lassen geruht.

— Aus Rom wird telegraphisch gemeldet: Der Paps hat heute, 15. April um 5 Uhr Nachmittags, Nemmeyers Reisegesellschaft in besonderer Audienz empfangen, hat mit Einzelnen gesprochen und an die ganze Gesellschaft eine ergreifende Ansprache gehalten.

— Samstag, den 15. d. M., wurden von den 1864er Staats-Losen folgende 11 Serien à 100 St. gezogen: 1234, 1238, 1492, 1868, 2307, 2939, 3141, 3363, 3516, 3765, 3900. Es gewannen hiervon: Ser. 3900 Nr. 29 220.000 fl.; Ser. 1234 Nr. 85 15.000 fl.; Ser. 2307 Nr. 56 10.000 fl.; Ser. 1234 Nr. 76, Ser. 1868, Nr. 74, Ser. 3765 Nr. 65 je 5000 fl.; Ser. 1868 Nr. 11, Ser. 1868 Nr. 38, Ser. 3307 Nr. 77 je 2000 fl.; Ser. 1238 Nr. 74, Ser. 2939 Nr. 18, 24, 81, Ser. 3363 Nr. 13, Ser. 3765 Nr. 7 je 1000 fl.; Ser. 1238 Nr. 49, 50, Ser. 1492, Nr. 52, Ser. 2307 Nr. 42, 75, 79, 88, Ser. 3141 Nr. 74, Ser. 3363 Nr. 46, Ser. 3516 Nr. 97, Ser. 3765, Nr. 42, 67, 86, Ser. 3900 Nr. 26, 47 je 500 fl.

Vermischte Nachrichten.

Ein recht erbauliches Bild der „Anschuld auf dem Lande“ entwirft ein Artikel der Grazer „Tagespost“ unter dem Titel: „Dienstboten-Geschichten aus Obersteier.“ Nachdem die enormen Opfer aufgezählt worden, welche ein Bauer bringen muß, um einen sogenannten „Vorgeher“ (ersten Knecht) zu gewinnen, heißt es weiter: „Doch das ist nicht genug, der Dienstherr muß dem Vorgeher einige Schafe, ein Kalb oder, was auch schon dagewesen ist, ein Paar Ochsen füttern und seine „Kindsmenschen“ in der Stube wohnen lassen. Unter „Kindsmenschen“ versteht man die Freundin eines Knechtes, mit welcher er eine Familie gegründet hat. — Der bekümmerte Knecht wird von seiner „Flamme“ wieder mit dem Titel „mein Kindsmensch“ ausgezeichnet. Liebt eine solche „Kindsmenschen“ die Abwechslung, was in der Regel der Fall ist, so zählt sie mehrere solche Kindsmenschen zu ihren Freunden. Es ist sehr rührend, wenn an Sonn- und Feiertagen oft drei bis vier oder auch mehr solche Kindsmenschen zu gleicher Zeit

die Dame ihrer vergangenen oder gegenwärtigen Gefühle besuchen, um ihr Brot, Fleisch, Kerzen und verschiedene andere, im Hause ihres Dienstherrn angetrocknete Gegenstände — oft nur mehr der Kinder wegen — zu übermitteln, wobei sie sich höchst friedlich vertragen. Wie gesagt, sind die Mägde in unserer Gegend sehr beharrlich in ihren Herzensregungen und es geschieht nicht selten, daß Enkelin und Großmutter zu gleicher Zeit in zarten Banden gefangen sind. Ich weiß einen Fall, wo die Großmutter das Kind ihrer Enkelin — also ihren Urenkel — wegen Krankheit der jungen 15jährigen Mutter „an die Brust nahm“, da sie zu gleicher Zeit Mutterfreunden genoß. Dieser Fall scheint unglücklich, hat aber seine volle Richtigkeit. Der Urenkel war 8 Tage, die Mutter 15 Jahre, die Großmutter 31 Jahre und die Urgroßmutter 47 Jahre alt.“

— Fürst Couza hat dem Kaiser Napoleon III. mehrere werthvolle Antiquitäten übersendet, welche eben in der Walachei gefunden wurden und sich auf Julius Cäsar beziehen.

— Die russischen Behörden veröffentlichen Sanitätsberichte aus Nowgorod, wonach sich dort als bestes Mittel gegen die sibirische Pest die Luftreinigung durch häufige Geschützentladungen bewährt haben soll. Somit wären Geschützentladungen ein russisches Universalmittel gegen die sibirische, wie gegen die polnische Epidemie.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 18. April. Die Minister Schmerling und Meeséry werden heute zurück erwartet; Meeséry ist wieder vollkommen genesen.

Der „Moniteur“ sagt: Mexiko's Pacifikation vervollständige sich.

Die sibirische Pest ist, wie aus Petersburg gemeldet wird, in steter Abnahme.

Hamburg, 15. April. (E. Ost. Ztg.) Sicherem Vernehmen zufolge hat das österreichische Nordsee-Geschwader zu Geestemünde Befehl erhalten, sich seebereit zu machen, in der Außenwese zu ankern und des Befehls gewärtig zu sein, nach der Ditsche abzugehen, eventuell in der Kieler Bucht Station zu nehmen.

Berlin, 15. April. Der französische Botschafter hatte heute Mittag 1¹/₂ Uhr eine Audienz und hat, wie man vernimmt, ein Handschreiben Napoleons überreicht. Der kais. österr. General Fürst Schwarzenberg wird morgen von Wien hier eintreffen, um der Feier der Grundsteinlegung des Duppelmonuments beizuwohnen. Der Kaiser von Rußland wird am 27. hier eintreffen und bereits Abends nach Baden weiter reisen.

New-York, 5. April (Nachmittags.) Nach dreitägiger, blutiger Schlacht besetzte General Grant am Morgen des 3. April Richmond und Petersburg. General Lee zog sich nach Lynchburg zurück; Grant rückt unmittelbar hinterher nach. Lee verlor 15.000 Mann an Todten und Verwundeten, 25.000 Gefangene, 100 bis 200 Geschütze. Grants Verlust beträgt 7000 Mann.

Staatssekretär Seward erklärte in Washington: Wenn das Volk die Regierungspolitik billigt, werde die Regierung nach dem Kriege eine Politik der Nichtintervention befolgen. Wenn England gerecht sei, würde Canada unbehelligt bleiben.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 15. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 32 Wagen mit Holz und 34 Mehen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mehen fl. — (Magazin-Preis fl. 3.80); Korn fl. — (Magz. Pr. fl. 2.57); Gerste fl. — (Magz. Pr. fl. 2.22); Hafer fl. — (Magz. Pr. fl. 1.77); Halbfrucht fl. — (Magz. Pr. fl. 2.67); Heiden fl. — (Magz. Pr. fl. 2.67); Hirse fl. — (Magz. Pr. fl. 2.57); Kukuruz fl. — (Magz. Pr. fl. 2.76); Erdäpfel fl. 2. — (Magz. Pr. fl. —); Linsen fl. 4. — (Magz. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Magz. Pr. fl. —); Fisolien fl. 3.75 (Magz. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfd. kr. 57—60, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 32—36, detto geräuchert kr. 44; Butter kr. 55; Eier pr. Stück kr. 13; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 19—21, Kalbfleisch kr. 20, Schweinefleisch kr. 23, Schöpffleisch kr. —; Hähnchen pr. Stück kr. 27, Tauben kr. 7; Hen pr. Str. kr. 85 bis fl. 1.10, Stroh kr. 65—75; Holz, hartes 30“, pr. Rst. fl. 8. —, detto weiches fl. 5.60; Wein (Magz. Pr.) rother pr. Eimer von 11 bis 15 fl., weißer von 12 bis 16 fl. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Fremden-Anzeige

vom 15. April.

Stadt Wien.

Die Herren: Kattel, k. k. Altuar, von Planina. — Du, Beamte, von Krainburg. — Carabelli, Handelsmann, von Triest. — Tschern von Gellischer.

Elephant.

Die Herren: v. Würth und Meier, Kaufmann, von Wien. — Mikron, Grundbesitzer, von Triest. — Faleschini von Roggio. — Dr. Sterger von Graz — Prosinagg von Marburg. — Dr. Lauritsch von Haidenschaft. — Jusch, Adjunkt, von Sager.

Mohren.

Die Herren: Hayn, k. k. Thierarzt, von Lapedina. — Sparovig, Goldarbeiter, von Gili. Piva, Fotograf, von Graz.

(727—3)

Für Herzleidende

Ist das schönste und beste Geschenk die bereits bei 90 schon erfolgte und bei allen anderen wo möglich noch zu erzielende Genesung, wovon gegen 50 zur Kenntniß Sr. Majestät und der hohen Ministerien gebracht wurden.

Die eigene leichte, angenehme, ohne alle Gifte bestehende Heilmethode kann auch durch Korrespondenz geübt werden.

Man wende sich an die im 26. Jahre bestehende Heilanstalt zu Maria-Enzersdorf, oder den Gefertigten.

Aufnahme vom 1. Mai.

Dr. Mathias Erbes.

Wien, Laingrube, Magdalenastrasse Nr. 26.

(754—1)

Idriauer

Luft- und Wasser-Cement

erprobt und von vorzüglichster Güte mit Gebrauchs-Anweisung:

Ein Wiener Zentner:

Lofo Laibach bei Herren Friedrich und Schantel 1 fl. 30 kr.
 „ Loitsch . . . 1 „ 20 „
 „ Idria . . . 1 „ 10 „

Größere Parthien werden mit Preisermäßigung prompt effectuirt.

(755—1)

Bitherrunterricht.

Der Unterzeichnete, dessen zahlreiche Bitherr-Compositionen (für jede Stimmung) bereits überall beliebt werden, und nur durch die Musikalienhandlung von M. Mueh, Josefstadt, Zosefsgasse Nr. 6 in Wien und von ihm selbst zu beziehen sind, zeigt dem geehrten P. T. Publikum ergebenst an, daß er bis Ende September seinen musikalisch gründlichen Unterricht hier fortsetzt. Nach welcher Stimmung oder Methode Jemand schon früher unterrichtet wurde bleibt sich gleich, da derselbe jede Schule kennt.

Josef Klumfacher,
 Florianigasse Nr. 67, erster Stock.

(732—3)

Nr. 1377.

Edikt.

Von dem gefertigten k. k. Notariate wird allgemein kund gemacht:

Es sei zur Bornahme der mit dem Bescheide des k. k. Bezirksamtes als Gericht zu Krainburg vom 10. April 1865, Z. 1377, bewilligten öffentlichen freiwilligen Veräußerung des, der Frau Helena Suppanz, verhehlchten Stroj gehörigen, in der Stadt Krainburg am Hauptplaze gelegenen, im städtischen Grundbuche sub Konst.-Nr. 118 vorkommenden zwei Stock hohen Hauses mit geräumigen Zimmern, Küchen und Kellern und einem Verkaufsgewölbe die Tagsatzung auf den **25. April 1865**

in der Notariatskanzlei Vormittag von 9 bis 12 Uhr angeordnet, wozu Kauflustige mit dem Beifolge eingeladen werden, daß das Haus um 3200 fl. öst. W. ausgerufen, und unter diesem Betrage nicht hintangegeben wird, und daß die sehr billig gestellten Bedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht hieramts bereit stehen.

K. k. Notariat Krainburg
 am 11. April 1865.

Josef Sterger,

k. k. Notar als Gerichts-Kommissär.

CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Patronisirt an Kaiserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen!
 Ausgezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen!

Dr. L. BÉRINGUIER'S

KRONEN - GEIST

(Quintessenz d'Eau de Cologne) Orig.-Flasche 1 Fl. 25 Nkr.

Von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt.

Med. Dr. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit grosser Erspriesslichkeit zu Bädern jeder Art geeignet = in versiegelten Original-Päckchen à 12 Nkr. =



Dr. Béringuier's

Veget. Haarfärbemittel

(complett in Etui mit Bürsten und Schalen à 5 Fl. öst. W.)

Als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare, sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattirungen dauernd zu färben.

Professor Dr. LINDES'

Veget. Stangen-Pomade

erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; = in Originalstücken à 50 Nkr. =



Dr. Béringuier's

Kräuter - Wurzel - Haaröl

in, für längeren Gebrauch ausreichenden, Flaschen à 1 Fl. zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.

Dr. Suin de Boutemard's

ZAHN-PASTA

in 1/4 und 1/2 Päckchen à 70 und 35 Nkr.

Das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches, ertheilt dieses Pasta gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.



Balsamische Oliven-Seife

als ein mildes wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen: = à Original-Päckchen 35 Nkr. =

Dr. Hartung's

Chinarinden-Oel

zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.)

Dr. Hartung's

Kräuter - Pomade.

zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 Nkr.)

Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Spezialitäten, sind

unter Garantie der Echtheit

für die Stadt Laibach ausschliesslich vorrätig bei **Johann Kraschowitz** und **Carl Boschitsch**, sowie auch für **Cilli**: Carl Krisper, **Friesach**: Apoth. Otto Eichler, **Klagenfurt**: Apoth. Alois Maurer und Joh. Suppan, **Krainburg**: Franz Krisper, **Neustadt**: Apoth. Dom. Rizzoly, **Spittal**: B. Max. Wallar, **Villach**: Math. Fürst. (610—2)

Respektanten auf diese Agentur wollen sich bei Untenstehendem melden.

(675—3)



Die anerkannt

besten

amerikanischen Nähmaschinen

sind die von der **Grover- und Baker-Nähmaschinen-Compagnie in Boston und New-York.**

Sie nähren entweder den Doppelsteppstich (sogenannten Schlusstich), oder den Doppelkettenstich, also verwendbar zum Nähen, Steppen, Sticken, Besetzen, Wätfieren, Fälteln und sind versehen mit Apparaten zum Säumen, Nähen der Kappnähte, Bundeinfaßen, Bordüren, Litzen ein- und aufnähen, Soutachiren, ferner Vorrichtungen zum Sticken und Tambourieren, Band- und Befestigungsnähen, zum Fälteln, Garniren u. s. w.

General-Agentur für Oesterreich bei

Louis Bollmann in Wien,

Mariahilferstrasse Nr. 115.

(641—3)

Weinlizitation.

Bei der Herrschaft **Gonobitz**, 1 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation **Pöltschach**, in Steiermark, allwo über

2000 österr. Eimer

rother und weißer Weine aus den bekannt vorzüglichen **Binariet, Rittersberger, Gonobitzer** und anderen guten Weingebirgen von den Jahren 1859, 1861—1864, rein abgezogen in 5 Eimer-Gebinden verkauft werden, wird heuer die Weinlizitation an nachstehenden Tagen abgehalten, und zwar:

am **26. April im Keller zu Seizdorf, 1 Stunde von Pöltschach;**
 am **27. und nöthigenfalls am 28. April in den Kellern zu Gonobitz.**

Am Tage der Lizitation ist auf den Kauffchilling bloß eine à Conto-Zahlung zu leisten, der Rest aber erst bei der Abfuhr der Weine, welche einige Wochen in den herrschaftlichen Kellern liegen bleiben können, zu bezahlen.

Zum zahlreichen Besuche ladet ein

Die Fürst Windischgrätz'sche Verwaltung zu **Gonobitz.**